# Protokoll

## Hauptversammlung BIO BERN, 26. Februar 2025, Trubschachen, Berghof Stärenegg

**1. Begrüssung durch das Präsidium**
Beat Gerber begrüsst die Mitglieder von Bio Bern, die Medienvertreter und die anwesenden Gäste zur Hauptversammlung 2025.

Einige geladene Gäste liessen sich entschuldigen:

- Ammann Christoph, Volkswirtschaftsdirektion des Kt. Bern
- Fuhrer Regina, Grossrätin
- Grünig Kaspar, INFORAMA Rütti
- Grünig Mathias, agrisano Regionalstelle Bern
- Gysi Michael, Amt für Landwirtschaft und Natur
- Hofer Christian BLW
- Lüthi Barbara, BEBV
- Messerli Niklaus, INFORAMA
- Mumenthaler Gaby, BEBV
- Ramseier Christian INFORAMA
- Sanders Jürn, FiBL
- Waber Leana, BEBV
- Tschan Matthias, Revisor
- Zuber Marc, LANAT

Zudem haben sich einige Mitglieder aus diversen Gründen entschuldigt. Auch vor der Grippewelle bleibt die Landwirtschaft nicht verschont, weshalb es einige kurzfristigen Abmeldungen hab.
Umso erfreulicher ist es, dass trotz des Schnees und dem kalten Wetter über 70 Personen den Weg zur HV gefunden haben.

Beat informiert, dass die Einladung termingerecht und statutengemäss via Bio Bern Journal vom Januar 2025 erfolgte. Das Protokoll wird im nächsten Journal vom April 2025 veröffentlicht.

Johnny Schaufelberger informiert über das Apéro und das Mittagessen nach der offiziellen HV. Die Verpflegung wird wie letztes Jahr mit Unterstützung der Agrisano Regionalstelle Bern offeriert. Die Unterstützung von Agrisano ist als Beitrag zurück an ihre Versicherten gedacht. Nach dem Mittagessen wird uns Ingur Seiler eine Betriebsführung des Berghofs Stärenegg anbieten und den vielseitigen Hof vorstellen.

**2. Wahl der Stimmenzähler:innen und des Wahlbüros**
Folgende Personen wurden als Stimmenzähler:innen vorgeschlagen:

- Tischreihe 1: Held Mirjam
- Tischreihe 2: Schüpbach Alfred
- Tischreihe 3: Knuchel Adrian

Total sind 53 Stimmberechtigte anwesend.
27 Stimmen bilden das Absolute Mehr.
35 Stimmen bilden das qualifizierte Mehr (2/3), welche für die Statutenanpassungen notwendig sind.

Folgende Personen werden für das Wahlbüro vorgeschlagen:

- Simon Jöhr
- Andreas Hirschi

Die vorgeschlagenen Stimmenzähler:innen und das Wahlbüro werden einstimmig gewählt.

**3. Genehmigung der Traktandenliste**
Die Traktandenliste wurde im Bio Bern Journal 01/25 vom Januar 2025 publiziert und wird von Beat kurz vorgestellt.

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

**4. Genehmigung Protokoll HV 2024**

Beat verweist darauf, dass das Protokoll im Journal 02/24 publiziert wurde und auf der Webseite einsehbar ist.
Es werden zwei Fehler von Anwesenden festgestellt. Zum einen steht bei der Wahl von Walter Brunner, Ersatzrevisor, dass er wiedergewählt wurde. Er wurde jedoch im Jahr 2024 neugewählt. Weiter wurde bei den Stimmenzählenden Martin Martina geschrieben anstelle von Marti Martina.
Johnny entschuldigt sich für die Fehler und wird die Anpassungen vornehmen.

Das Protokoll wird mit den Änderungen einstimmig genehmigt.

**5. Jahresbericht 2024**
Beat Gerber teilt mit, dass der Jahresbericht 2024 im Bio Bern Journal 01/25 auf Seite 4 und 5 publiziert wurde und eingesehen werden konnte. Er bedankt sich bei Johnny fürs Verfassen des Jahresberichts. Auf eine Verlesung des Berichts wird nach Befragung der Anwesenden verzichtet.

Der Jahresbericht 2024 wird einstimmig genehmigt.

**6. Jahresrechnung 2024**
Johnny Schaufelberger präsentiert die Jahresrechnung 2024. Die Erfolgsrechnung und die Bilanz werden in einer vereinfachten Form dargestellt, damit diese besser lesbar ist. Die detaillierte Jahresrechnung ist seit Mitte Januar 2025 auf der Webseite einsehbar und liegt an der HV physisch auf. Auch eine Kurzbeschreibung zur Rechnung 2024, welche einige Positionen zusätzlich erklärt, wurde online aufgeschaltet.
Für das Jahr 2024 konnte ein kleiner **Gewinn von Fr. 596.53** verzeichnet werden und es ist erfreulich, dass der Vorjahrestrend mit Verlusten gebrochen werden konnte.
Durch den Gewinn erhöht sich das Eigenkapital per 31.12.2024 auf Fr. 68'985.82.
In der Bilanz hat sich insbesondere geändert, dass das Konto des Bio-Gipfels, welches Bio Bern verwaltet, neu als langfristiges Fremdkapital ausgewiesen wird. Dadurch ist es eindeutiger und sauberer dargestellt.
Die Rückstellungen der einzelnen Projekte haben sich leicht erhöht.

Bei der Erfolgsrechnung sind wir an fast allen Orten im oder unter dem budgetierten Betrag.
Bei den Projekten und Marktauftritten liegen wir weit unter Budget, was daran liegt, dass wir beim Budget jeweils den maximalen Betrag angeben, im Verlauf des Jahres jedoch oft weniger ausgeben.
Auch die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 596.53 ab.

Hansruedi Tschabold liest den Revisionsbericht vor und dankt sich bei Johnny für die saubere Führung.
Die Buchhaltung wird nach den gesetzlichen Vorgaben geführt und ist gut.

Der Vorstand und die Geschäftsführung werden einstimmig entlastet
Die Jahresrechnung 2024 wird einstimmig angenommen.

**7. Budget 2025**
Johnny weisst darauf hin, dass das Budget auf der Webseite und physisch vor Ort einsehbar ist. Auch das Budget wird in einer vereinfachten Form dargestellt.
Beim Bio-Märit, den Marktauftritten und dem Gipfel wurden kleine Anpassungen vorgenommen. Ansonsten sind diese ähnlich wie im Vorjahr.
Bei den Projekten sind weiterhin die offenen Projekte aufgeführt. Zudem kommen einige neue hinzu, wobei insbesondere das MO-Projekte «Bio-Weiderind» mit knapp Fr. 70'000 heraussticht. Das Projekt wird über die nächsten drei Jahre abgewickelt und es wurde jetzt der Gesamtbetrag für 2025 budgetiert, da noch nicht ganz klar ist, wie viel Geld in den einzelnen Jahren benötigt werden. Bio Bern wird sich selbst mit Fr. 5'000 daran beteiligen.
Aufwand und Ertrag ist bei den Projekten jeweils ähnlich hoch. Für fast jedes Projekt steuert Bio Bern einen Beitrag aus Eigenmitteln bei.
Insgesamt ist ein **Verlust von Fr. 1580.-** budgetiert.
Das Budget 2025 wird einstimmig angenommen.

**8. Statutenanpassungen BIO BERN**
Es werden über drei einzelne Statutenanpassungen abgestimmt. Für die Annahme ist jeweils eine 2/3 Mehrheit notwendig. Die genauen Wortlaute der Statutenanpassungen mit Begründung sind seit Mitte Januar 2025 auf der Webseite einsehbar.

*a) Ermöglichung Co-Präsidium / 2 Vizepräsidien*
Die Einführung eines Co-Präsidiums soll ermöglichen, die grosse Verantwortung der grössten MO von Bio Suisse besser zu verteilen. Alternativ sollen auch zwei Vizepräsidien möglich sein. Insgesamt soll ein Gremium «Präsidiales» von maximal 3 Personen entstehen. Für die Änderung müssen die Artikel 9, 15 und 17 angepasst werden.

Es gibt keine Wortmeldungen zur Anpassung und die Statutenanpassung wird mit 52 Stimmen angenommen bei einer Enthaltung.

*b) Amtszeitbeschränkung Vorstand verlängern*

Aktuell sind für den Vorstand 8 Jahre und für das Präsidium 12 Jahre (inkl. Vorstandszeit) vorgesehen. Dies ist eine eher kurze Amtszeit.
Beat betont, dass die Mitglieder des Vorstands keine Sesselkleber sind. Es braucht jedoch immer Zeit, bis sich der Vorstand gefunden hat. Zudem gibt es nicht mehr so viele Neumitglieder wie vor 5 Jahren. Dadurch ist es schwieriger, Menschen für solche Ämter zu finden.

Es wird daher vorgeschlagen, die Amtszeit um jeweils 4 Jahre zu verlängern. Dies würde bedeuten, dass 12 Jahre für die Vorstandsmitglieder und 16 Jahre für das (Co-)Präsidium (inkl. Vorstandszeit) möglich wären.
Die Annahme der Änderung würde eine Anpassung von Art. 15 zur Folge haben.

Hansruedi Tschabold fragt noch, ob die Regelung ab Einführung gilt oder nur für Neugewählte.

Johnny führt aus, dass dies ab sofort gelten würde, also auch für bereits amtende Vorstandsmitglieder. Im aktuellen Jahr ist jedoch niemand betroffen. Zudem bittet Johnny, dass sich Mitglieder, welche sich gerne im Vorstand engagieren möchten, gerne vorzeitig melden sollen. Viele engagierte Menschen sind oft auch in anderen Vorständen aktiv, was die Übernahme eines zusätzlichen Mandats zum Teil schwierig macht. Daher ist es von Vorteil, wenn dies etwas geplant werden kann.

Die Statutenanpassung wird mit 53 Ja-Stimmen einstimmig angenommen.

*c) Amtszeitbeschränkung Delegierte einführen*

Diese Statutenanpassung wurde mit den Delegierten an der letzten gemeinsamen Sitzung vorbesprochen. Aktuell gibt es keine Beschränkung für die Amtsdauer der Delegierten, wahrscheinlich auch in keiner anderen MO. Eine Amtszeitbeschränkung bei den Delegierten würde zu mehr Durchmischung führen und zu mehr Mitglieder für die Verbandsarbeit animieren. Der zeitliche Umfang für die Ausführung des Delegiertenamts ist im Vergleich zum Vorstand eher klein und es finden sich in der Regel genügend Kandidierende.
Vorgeschlagen wird eine Amtszeitbeschränkung von 12 Jahren (3 Amtszeiten). Zudem müssen die Delegierten unter 65 Jahren alt sein und aktivem auf ihrem Betrieb arbeiten.
Die Änderung würde ab der nächsten Gesamterneuerungswahl der Bio Suisse Delegierten im Jahr 2028 gelten.
Die Änderung erfordert eine Anpassung von Art. 14 der Statuten.

Res Bärtschi fragt, wie die Beschränkung mit den 65 Jahren genau zu interpretieren ist und was «aktiv auf ihrem Betrieb» genau bedeutet.

Johnny antwortet, dass dies schlussendlich etwas Auslegung bedarf. Es geht dabei darum, dass nicht eine Person Delegierte sein soll, welche ausschliesslich ausserbetrieblich arbeitet und keine Ahnung vom Bauern hat. Vielmehr soll es eine Person sein, welche aktiv bauert.

Bruno Wermuth fügt an, dass er seit 25 Jahren Ersatzdelegierter ist. Er sieht positive Aspekte der Beschränkung, indem jüngere Landwirte nachrücken können und es mehr Durchmischung gibt. Er sieht jedoch auch, dass eine gewisse Langzeiterfahrung in Gremien von Vorteil sein kann und sieht beide Seiten.

Urs Rubi ergänzt, dass gemäss Antrag ein Delegierter rund 100 Mitglieder vertritt. Die Amtszeit müsste noch viel kürzer sein, damit alle einmal vertreten können.

Adrian Knuchel, Delegierter, findet die Einführung einer Beschränkung, wie auch die Durchmischung gut. Würde das «Aktive» noch angeknüpft an eine wirtschaftliche Beteiligung am Hof gut finden.

Hansueli findet, dass die Person aktiv auf dem Betrieb sein muss als Landwirt und bei der Wahl max. 61 Jahre als sein darf. Mit beiden Komponenten können wir gewährleisten, dass die Delegierten uns gut vertreten.

Ramon Glur ist seit kurzem Delegierter und hat sich für die Amtszeitbeschränkung eingesetzt. Er plädiert jedoch darauf, dass die Amtszeit nicht zu kurz sein sollte, da man sich in den Gremien einarbeiten muss. Er hat einen Hof ausserbetrieblich übernommen und würde es nicht in Ordnung finden, wenn der Vorgänger des Hofs weiterhin als Delegierten amten dürfte. Wenn der Hof abgegeben wird, so muss auch das Amt abgegeben werden. Eine wirtschaftliche Beteiligung am Hof wäre daher eine gute Voraussetzung.

Mona sagt, dass der Betrieb vertreten sein muss. Wenn Mitarbeitende einen Arbeitsvertrag haben, dann den Vertrag auflösen und den Hof verlassen, so wird auch die Position als Delegierter hinfällig. Sie würde daher vorschlagen, dass das Amt vertragsabhängig mit dem Hof sein muss oder sonst eine zwingende Verbindung zum Betrieb aufweisen muss.

Monika Sommer stellt den Antrag, die Statutenanpassung abzulehnen und nächstes Jahr erneut zu bringen. Es besteht aktuell keine zeitliche Dringlichkeit.

Christoph Gerber pflichtet dem bei und würde diesen Antrag auch stellen.

Beat Gerber bejaht dies. Die Wortmeldungen konnten aufgenommen werden und wir bringen nächstes Jahr diesen Teil der Statutenanpassung mit genaueren Umschreibungen erneut.

Beat Gerber lässt über den Antrag, die Statutenrevision abzulehnen und nächstes Jahr erneut zu bringen abstimmen.

Der Antrag wird mit 51 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

**9. Wahlen**
Beat fragt, ob es für die anwesenden in Ordnung ist, wenn Stephan Jaun dieses Traktandum übernimmt, was bestätig wird.

*a) Präsidium*

Stephan fragt, ob es nebst Beat Gerber weitere Kandidierende gibt.
Beat hat sich bereits im letzten Bio Bern Journal vorgestellt und ist seit einigen Jahren im Vorstand und den meisten bekannt. Vom Publikum werden keine Fragen gestellt.

Die Wahl wird offen abgehalten.

Beat Gerber wird einstimmig zum Präsidenten gewählt.

*b) Vorstandswahlen*

Zwei Vorstandssitze müssen besetzt werden. Reto Streit stellt sich zur Wiederwahl für eine zweite Amtszeit.
Raphaël Sommer stellt sich zur Wahl für den freiwerdenden Berner Jurasitz.

Stephan teilt mit, dass zunächst die Wiederwahl von Reto abgehalten wird. Es melden sich nach Frage keine weiteren Kandidaten.

Reto Streit wird einstimmig wiedergewählt.

Raphaël Sommer stellt sich kurz vor. Er kommt aus Les Reusilles hat einen Milchwirtschaftsbetrieb mit etwas Ackerbau. Seine Muttersprache ist Französisch, spricht aber auch gut Deutsch. Er ist im Verwaltungsrat von Progana und Aniterra und gut vernetzt.

Es gibt keine weiteren Kandidaturen und Raphaël wird einstimmig gewählt.

c) Ersatzwahl *Delegiertensitz*

Alle Regionen sind aktuell korrekt im Verhältnis zu den Betrieben vertreten. Der freie Sitz ist der «Restsitz», welche von Monika Sommer, der ehemaligen Präsidentin, besetzt war.
Der Vorstand schlägt vor, diesen Sitz wieder mit einem Mitglied aus dem Vorstand zu besetzen, um einen optimalen Informationsfluss zu gewährleisten. Beat Gerber wird als Kandidat vorgeschlagen.

Stephan fragt, ob es weitere Kandidaturen gibt. Dies ist nicht der Fall.

Beat Gerber wird einstimmig gewählt als Delegierter von Bio Bern und komplettiert damit die Delegation bis 2028.

An dieser Stelle wird Monika Sommer als vorige Präsidentin und Delegierte verabschiedet. Beat hebt die Errungenschaften der letzten fünf Jahr unter ihrer Präsidentschaft hervor. Sie wurde im 2020 in einer Kampfwahl, dies darf es auch geben, von den Mitgliedern der damaligen Bärner Bio Buure gewählt. Es waren turbulente Jahre mit Corona, Geschäftsführendenwechsel und Vakanzen. Auch selbst musste sie zeitweise für die Geschäftsstelle einspringen. Zusammen mit Manuela Schüpbach wurde der Verein neu benannt. Ein Highlight war sicher das 30. Jahresbestehen des Vereins auf der Petersinsel im 2022. Auch die Annäherung zum Berner Bauern Verband und die Verlegung der Geschäftsstelle zu ihnen passierte in den letzten Jahren.

Beat übergibt einen prall gefüllten Bio-Geschenkkorb und einen Gutschein für ein Bio-Restaurant. Er bedankt sich bei Monika für ihr Engagement, welche sie für die Berner Bio-Landwirtschaft aufgebracht hat und für die Zeit mit ihr im Vorstand.

Monika bedankt sich und fügt an, dass die Namenänderung primär von Manuela zu verdanken ist. Sie bedankt sich für das Vertrauen der letzten Jahre und die gute Zusammenarbeit. Es war hart für sie, das Präsidium abzugeben. Im Leben muss man manchmal schwierige Entscheidungen treffen. Der Verein ist aber in guten Händen.

**10. Anpassung Entschädigungsreglement**
Für das Entschädigungsreglement von Bio Bern wird vorgeschlagen, dass zukünftig für das Präsidium eine Pauschale von Fr. 1'000 bezahlt werden und der effektive Arbeitsaufwand mit einem Stundenansatz von Fr. 30.-. Aktuell ist es so, dass das Präsidium eine Pauschale von Fr. 3'600.- erhält. Dadurch soll das Präsidium nach effektivem Aufwand entschädigt werden und nicht mehr mit einer reinen Pauschale.
Weiter soll das Vizepräsidium mit einer Pauschale von Fr. 400.- pro Jahr entschädigt werden. Bei einem Co-Präsidium oder zwei Vizepräsidien werden die Pauschalen geteilt/halbiert.
An der HV wurden keine weiteren Fragen dazu gestellt und die Anpassung einstimmig angenommen.

**11. Tätigkeitsprogramm 2025**
Marianne Schatzmann stellt das Tätigkeitsprogramm 2025 kurz vor. Nebst einigen kleineren Anlässen im Frühling werden wir auch wieder an der BEA vertreten sein. Dieses Jahr werden wir an der Sonderausstellung des LANAT «Genuss und Tradition» in der neuen Festhalle zusammen mit *Bern ist Bio* einen Stand betreiben. Nebst einem interaktiven Stand gibt es jeweils einen Stand, an welchem während jeweils zwei Tagen ein Mitglied von uns seine Produkte ausstellen darf.

Auch am Konzept des Bio Märits konnten wir letztes Jahr viel arbeiten und werden wir auch dieses Jahr weiterentwickeln. Wir hoffen, dass wie letztes Jahr viele Besuchende kommen.

Im 2025 werden wir den 5. Bio-Gipfel abhalten. Es wäre schön, wenn wieder vermehrt auch Produzierende teilnehmen.

Auch die MO-Projekte werden kurz vorgestellt.

Ein neues Grossprojekt ist das Projekt «Bio-Weiderind», welches dieses Jahr startet. Dabei geht es um die Kälber der Milchkühe, welche einem schwierigen Markt ausgesetzt sind und relativ früh geschlachtet werden. Das sollte nicht sein und wir haben zusammen mit der HAFL ein Projekt gestartet, welches in den nächsten drei Jahren läuft.

Frage: ein Mitglied fragt, wieso der Markt jeweils am Freitag durchgeführt wird. Es das ein bewilligungstechnisches Problem? Viele arbeiten an einem Freitag und Kinder sind in der Schule.

Marianne antwortet, dass es verschiedene Faktoren gibt. Zum einen ist der Bundesplatz extrem ausgelastet. Am Wunschtag Samstag findet leider der Wochenmarkt statt. Vor einigen Jahren wurde eine Umfrage bei den Marktfahrenden durchgeführt, welche den Freitag favorisierte. Wir sind jedoch daran, dies im Laufe dieses Jahres zu analysieren.

Beat fügt noch an, dass der Prestigeort Bundesplatz nicht selbstverständlich ist und wir gewisse Einschränkungen in Kauf nehmen müssen.

Das Tätigkeitsprogramm wird einstimmig angenommen.

**12. Orientierung/Verschiedenes**
Beat Gerber informiert, dass der Strategieprozess bei Bio Suisse am Laufen ist. Wichtig ist, dass Bio Suisse diesen auch überwacht und umsetzt.
Zudem informiert Beat über die Statutenanpassung des BEBVs, welche eine Neustrukturierung des Vorstands zur Folge hat. Dadurch wird Bio Bern seinen zugesicherten Sitz verlieren. Wir sind daher gegen die Statutenrevision in dieser Form, welche an der MV des BEBVs eine 2/3 Mehrheit benötigt. Trotz mehreren Sitzungen fand unser Anliegen kein Gehör beim BEBV.

Mathias Grünig vertritt heute den BEBV. Der restliche Vorstand ist an der LAKA. Er dankt für die gute Zusammenarbeit mit und auf der Geschäftsstelle und den Austausch zwischen dem BEBV und Bio Bern. Der BEBV ist in einem Entwicklungsprozess, welche den BEBV effizienter gestalten soll. Neuerungen bedeuten auch, dass man manchmal aneckt. Bio Bern ist weiterhin willkommen, ihr Wissen und Know-how in den Fachkommissionen (FaKo) einzubringen. Bio Bern ist ein wichtiger Teil der Landwirtschaft im Kanton. Die FaKo ist ein wichtiger Teil und hat direkten Einfluss auf den Vorstand. Auch die

Geschäftsstelle hat sich entwickelt und hat seit letztem September ein Geschäftsleitungsgremium. Mathias wünscht allen alles Gute für das Jahr 2025, Haus, Hof und Stall.

Res Bärtschi erzählt, wie er vor gut 25 Jahren an vorderster Front bei den Verhandlungen mit dem BEBV (LOBAG) dabei war und man sich arrangiert hat. Nach langen Diskussionen konnten wir uns einen Rabatt auf die Mitgliedschaft und einen Sitz im Vorstand erreichen. Res ist grundsätzlich der Ansicht, dass die Landwirtschaft zusammenarbeiten solle. Aber das, was jetzt passiert ist absolut jenseits. Es wird eine grosse Reform gemacht, heisst Bio-Vertretung raus, da diese über die Regionen vertreten seien. Dass die Landfrauen einen Sitz haben, ist sicher gut, aber wieso noch die Junglandwirte, welche auch über die Regionen vertreten wären und die Bio-Bauern keinen Sitz mehr erhalten ist fragwürdig. Wenn Bio Bern aus dem Vorstand verschwindet fragt sich, wieso wir überhaupt noch Mitglied sein sollten beim BEBV. Beim BEBV wird immer wieder gesagt, dass Bio wichtig ist, aber dort wo politische Entscheide getroffen werden, sind wir nicht mehr vertreten. Zudem steht der Rabatt auf der Kippe. Wir verlieren also unseren Sitz und bezahlen neu den vollen Preis. Res ist vor kurzem ausgetreten, da er nicht mehr bereit ist, Abstimmungskämpfe zu finanzieren, welche gegen Bio gerichtet sind. Wir müssen dranbleiben und die Zusammenarbeit allenfalls neu analysieren.
Auch gegenüber Bio Suisse hat er Kritik, welche diesen Winter sehr lange benötigte, um einfache administrative Arbeiten zu erfüllen. Wenn wir über neue Strategien sprechen, müssen zumindest auch die internen Abläuft funktionieren. Da muss nachgebessert werden.

Kurt Zimmermann stellt Progana, eine Organisation für Biomilch, kurz vor. Es ist aktuell ein Projekt am Laufen im Bereich Bio-Milch Logistik und einem im Bereich «Faires Brot» und damit verbunden faire Preise für Getreide und Mehl. Zudem bekundet er, dass er Mühe hat mit dem System der Delegiertenversammlung. Dies, da dort z.B. über Richtlinien der Milchwirtschaft entschieden wird, obwohl viele Delegierte nicht von der Milchwirtschaft kommen.

Urs Rubi beklagt, was in der Bio-Schweinehaltung geht und wie Bio Suisse handelt ist unterste Schublade. Er spreche seit Jahren davon, dass Vorschriften verschärft werden sollen, insbesondere im Bereich Tierschutz. Passieren tue nichts. Bei Bio Suisse sind die Prioritäten eher bei Salt und Rüben, als die Tierhaltung zu fördern. Wenn es so weiter geht, geht es nicht mehr lange, bis der Markt komplett am Boden ist. Das BLV wollte strenge Vorschriften bei der Schweinehaltung, analog EU, und den Platz bei der Haltung vergrössern. Dies wurde von der IG Bioschwein und Bio Suisse erfolgreich bekämpft. Bei IP sind die Vorschriften fast ähnlich, der Preis jedoch halb so hoch. Daher sei für ihn klar, wieso der Bioschweinemarkt so kaputt ist. Die Bioschweine haben keine grosse Lobby und er wünscht sich, dass Bio Bern mehr vorantreibt.

Edith von Allmen ist bestürzt über den Vorschlag des Bauernverbandes, mittels Sattelitenüberwachung die Landwirtschaft zu kontrollieren und dadurch die Arbeit der Landwirte zu vereinfachen. Sie hat bedenken, dass dadurch jeder Centimeter überwacht wird und fragte sich, was mit diesen Daten passiert. Sie möchte jedoch an die Eigenverantwortung der Bauern appellieren, sodass eine Solche Kontrolle und Überwachung gar nicht erst nötig wäre. Was heute bereits u.a. mit Digiflux erfasst und kontrolliert werden muss geht zu weit. Sie ist der Ansicht, dass wir mehr zusammenstehen müssen, denn wir kennen alle die Probleme. Sie rief gestern bei Bio Bern an, wo die Person nicht wusste, dass dem Bundesrat die digitale Überwachung vorschlug. Wo werden wir den eigentlich vertreten, wenn weder Bio Suisse noch Bio Bern weiss was abgeht? Primäres Ziel sei nur noch, kein Fleisch und keine Wiederkäuer mehr wegen dem Klima.

Christoph Gerber, er spricht als Vertreter von Bio Inspecta, grüsst die Mitglieder von Bio Bern und bedankt sich bei allen Mitgliedern. Bio Inspecta kann nur funktionieren dank euch, den Landwirt:innen. Viele Landwirte, Jung und Alt, sind am Anschlag. Dies kann betriebliche oder familiäre Gründe haben. Er bittet daher, wenn ihr Menschen im Umfeld kennt, welche mit der Arbeit überfordert sind, bietet ihnen Hilfe an. Es gibt stellen, welche Helfen können beim Inforama und beim Kanton. Es ist auch wichtig, Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn es nicht mehr geht. Wenn es nicht mehr geht und der Hof und die Tiere darunter leiden, so kann auch eine Kontrolle und die allenfalls damit verbundenen Sanktionen zu zusätzlicher Belastung führen. Daher sucht euch frühzeitig Hilfe und bietet anderen Hilfe an, wenn ihr etwas feststellt.
Die Kontrollen sind gestartet und es gibt wieder eine Vielzahl unangemeldeter Kontrollen.

Johnny teilt noch mit, dass im Vorfeld zur HV zwei Voten eingegangen sind, welche er kurz mitteilt. Beim einen Votum geht es um die Ermöglichung von Spermasexting, welches wir dieses Jahr gerne mit den Delegierten und dem Vorstand anschauen werden.
Beim zweiten Thema geht es darum, sich für eine organisatorische Vereinfach der Kontrollen einzusetzen. Insbesondere wenn mehrere Kontrollen wie Bio-Kontrolle, Lebensmittelkontrolle und Tierschutzkontrollen geprüft werden, summiert sich dies. Bei der Bio-Kontrolle könnte jedoch einiges integriert werden. Johnny fügt an, dass sich dafür einsetzen als Bio Bern schwierig ist, da es sich um bundesrechtliche Vorschriften handelt. Wir werden dies bei den zuständigen Stellen deponieren.

Hansueli Häberli, Delegierter, hat die Anliegen heute aufgenommen, welche gegenüber Bio Suisse geäussert wurden und wird diese dort deponieren. Gebt bitte Anliegen an Bio Suisse gerne an die Delegierten weiter. Wir sind immer auch offen, unkonventionelle Anträge einzureichen und etwas Neues auszuprobieren.

Beat bedankt sich zum Schluss für die Organisation der HV, den Vorstandskolleg:innen und dem Team vom Berghof Stärenegg.

Die HV schliesst um 12:15 Uhr.